

II-3210 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen

REPUBLIK ÖSTERREICH
 BUNDESMINISTERIUM
 FÜR GESUNDHEIT UND UMWELTSCHUTZ
 Z1.IV-50.004/71-2/85

des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode
 1010 Wien, den 26. August 1985
 Stubenring 1
 Telefon 75 00 Telex 111145 oder 111780
 Auskunft

Klappe Durchwahl

B e a n t w o r t u n g 1474/AB
 der Anfrage der Abg. Wanda BRUNNER 1985 -08- 26
 und Genossen an den Bundesminister zu 1446/J
 für Gesundheit und Umweltschutz be-
 treffend Säuglingsnahrung (Nr. 1446/J)

In der gegenständlichen Anfrage werden folgende Fragen gestellt:

- "1.) Welche Maßnahmen hat das Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz getroffen, um das Stillen als beste Säuglingsernährung zu fördern?
- 2.) Wie beurteilen Sie die Durchsetzungsmöglichkeit des WHO-Codex zur Werbebeschränkung bei Säuglingsnahrungsmitteln?
- 3.) Gibt es Kontakte mit der Kindernahrungsmittelindustrie, die WHO-Richtlinien in Österreich durchzusetzen?"

Ich beeohre mich, die Anfrage wie folgt zu beantworten:

Zu 1.):

Eine optimale Ernährung fördert nicht nur Gesundheit und Entwicklung des Säuglings, sondern trägt auch wesentlich zur Senkung der Säuglingssterblichkeit bei. Heute kann kein Zweifel mehr daran bestehen, daß Stillen die beste Art der Ernährung für den Säugling ist.

Mein Ressort hat daher eine großangelegte Aufklärungskampagne zur Förderung des Stillens durchgeführt. Wesentlicher Teil

dieser Kampagne war die Ausarbeitung von speziellen Broschüren zur Information von Eltern einerseits und zur Information von Ärzten, Hebammen und Krankenpflegepersonal andererseits; weiß man doch heute, daß vor allem Ärzte und Personal der geburts-hilflichen Stationen ganz wesentlich zur Motivation der Frauen zum Stillen beitragen können. Optisch wurde diese Kampagne durch eine Plakataktion unterstützt.

Darüber hinaus habe ich zwei Forschungsprojekte in Auftrag gegeben, die an zwei verschiedenen Krankenanstalten in Österreich ein Modell ausarbeiten sollen, wie das Stillen im Krankenhaus noch weiter gefördert werden kann.

Ferner konnte ein weiteres Forschungsprojekt "Säuglingernährung in Österreich" im Juli 1985 abgeschlossen werden. Die Ergebnisse zeigen, daß die gezielten Bemühungen zur Förderung des Stillens bereits einen beachtlichen Erfolg gebracht haben. Heute werden fast 90 % der Kinder von ihren Müttern gestillt, auch die Stilldauer hat sich verbessert. Die Studie brachte mir auch wichtige Hinweise über Ansatzpunkte für weitere Maßnahmen auf diesem Gebiet.

Zu 2.):

Der WHO-Säuglingsnahrungscodex umfaßt nicht nur Empfehlungen zur Werbebeschränkung bei Säuglingsnahrungsmittel, sondern, in einem wesentlichen Bereich, auch solche zur Förderung des Stillens. In diesem Bereich konnten, wie bereits erwähnt, beachtliche Erfolge erzielt werden.

In den Bereichen, in denen Einrichtungen des Gesundheitswesens angesprochen sind, wurden im Wege der Ämter der Landesregierungen die Krankenanstalten und Mutterberatungsstellen entsprechend informiert und aufgefordert, den Zielen und Schwerpunkten des WHO-Codex zum Durchbruch zu verhelfen.

Hinsichtlich jenes Bereiches, der speziell die Kindernahrungsmittelindustrie betrifft, insbesondere hinsichtlich Werbung und Probenabgabe, strebe ich eine freiwillige Vereinbarung an, durch

./.

- 3 -

die den diesbezüglichen Zielsetzungen des WHO-Codex auch ohne zusätzliche legislative Maßnahmen Rechnung getragen wird.

Zu 3.):

Es haben bereits wiederholt Gespräche mit Vertretern der Kindernahrungsmittelindustrie stattgefunden. Die mir seitens der Industrie bisher vorgelegten Entwürfe zeigten jedoch eine deutliche Abschwächung gegenüber den Forderungen des WHO-Säuglingsnahrungscodex, sodaß ich meine Zustimmung nicht erteilten konnte.

In diesem Zusammenhang hat nunmehr das bereits erwähnte Projekt "Säuglingsernährung in Österreich" wesentliche Hinweise gebracht, wo derzeit Probleme der Stillförderung liegen, sodaß nunmehr gezielt auf Grund von erhobenen Daten die Gespräche mit den Kindernahrungsmittelherstellern wieder aufgenommen werden können.

Ich werde meine intensiven Bemühungen fortsetzen, gemeinsam mit den österreichischen Kinderärzten hier eine Regelung auf freiwilliger Basis zu finden, die den Intentionen des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz auf der Basis des WHO-Codex entspricht.

Der Bundesminister:

